

heutzutage eine der begehrtesten Formen zu reisen, entstanden ebenfalls Hunderte Jahre vor unserer Zeit. Junge Aristokraten wollten die berühmten europäischen Hauptstädte wie Paris, London und Rom kennenlernen, um der Geschichte, Architektur und Kunst willen. Der erste Kaiser Russlands bereiste Westeuropa, weil er neugierig war und alles über dieses Gebiet wissen wollte.

Aber der wichtigste Beitrag zum Reisen kam mit dem Eisenbahnsystem, weil die Menschen nun anfangen, aus Spaß zu verreisen. Wir können also sagen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts der Tourismus radikal anstieg, weil sich so gut wie jeder Reisen leisten konnte und sie auch nicht mehr so anstrengend für ärmere Schichten waren. Es gab jetzt einen Weg, um ganz locker und flockig durch die europäischen Länder zu reisen. Herrlich, oder?!

So entstand auch das Gruppenreisen unter dem ersten Reisebüro: Thomas Cook. An den Namen können sich vermutlich insbesondere die Pauschalreisenden unter uns erinnern. Ihr wisst ja, dann ging alles ganz schnell. Die Entwicklung des Verkehrs wurde weiter ausgebaut, um das Reisen noch komfortabler und für jedermann zu gestalten. Heute haben wir coole Apps, mit denen wir im Nullkommanichts und so billig Reisen buchen können – das ist der Hammer! Wir können uns entscheiden, ob wir in zwei Tagen mit dem Flugzeug einmal um die Welt fliegen wollen, ob wir wandern, das Auto nehmen, in die Pedalen treten oder lieber unser wundervolles Schienennetzwerk nutzen wollen.

Jeder hat heutzutage die Möglichkeit zu reisen. Auch Kinder. Lasst euch nicht verunsichern. Irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, in dem man die Dinge bereut, die man nicht getan hat, aus Angst oder weil man sich die Zeit dafür nicht nehmen wollte. Vielleicht liegt der Schlüssel darin, wieder aus

der Geschichte zu lernen und das zu tun, was unsere Vorfahren so gerne gemacht haben: entdecken.

Ach ja, Freunde, meine Schwester hat mir während meiner Arbeit an diesem Buch gesagt, dass ich auf jeden Fall anmerken soll, dass sie in der Schwangerschaft und auch danach weder geraucht, Drogen konsumiert noch Alkohol getrunken hat. »Ich habe noch nicht einmal Salami gegessen und Kaffee getrunken«, waren ihre Worte, nachdem sie so einige Abschnitte gelesen hatte und über den Unfug und die verrückten Ideen und Aussagen ihrer beiden Mädels lachen musste.

Ich bin der Überzeugung – und das wissen wir alle –, dass jedes Kind eine Macke hat. Sagen wir mal, jeder Mensch hat so etwas. Ich meine, die Kinder, denen ich auf der Schnee-Express-Expedition mit Lia begegnet bin, waren manchmal auch ganz ... ganz speziell ... amüsant und herrlich ... zum Kaputtlachen, Freunde!

Ich will euch nicht weiter aufhalten.

Die Story soll jetzt endlich anfangen.

Doch bevor es richtig losgeht ...

Mama? Oma? Am besten hört ihr hier schon auf zu lesen. Wie sich im Laufe der Schreiberei herausgestellt hat, werdet ihr noch das ein oder andere Hühnchen mit mir zu rupfen haben. Na ja, obwohl, Oma, wir wurden doch schon von der russischen Mafia in St. Petersburg verfolgt ...

Ich bin schon in mehr als 50 Ländern gewesen, die größere Abenteuer mit mir vorhatten als eine Zugreise mit meiner

kleinen Nichte in den Norden Norwegens. Dachte ich. Tatsächlich habe ich mich getäuscht! Meine Wunschrealität entspricht nicht der Realität eines sechs Jahre alten Mädels.

Jede Reise, die man macht, lässt vergangene Reisen wieder aufleben. Bei mir ist es zumindest so, und ich denke, dass ich da auch für andere Weltenbummler rede. In Kasachstan saß ich zwei Tage im Knast. Im berühmten Valley Forge (Pennsylvania, USA) wurde ich von einem Polizeitrupp gesucht, und in Schottland musste ich einmal das Weite suchen, um einem Fuchsrudel zu entkommen. Aber was ist ein Abenteuer schon ohne Risiken? Richtig: nichts! Außer ein Besuch in Disneyland. Und für Disneyland können wir auch nach Paris fahren.



Vor der Reise

Von der Idee, mit dem Zug zum Polplaneten zu fahren

»Du willst mit meiner sechs Jahre alten Tochter in die Arktis fahren?«, fragte meine Schwester mit weit aufgerissenen Augen.

Ich nickte. »Ja.«

»Die ganze Strecke mit dem Zug?«

Wieder nickte ich. »Ja.«

»Hin und zurück?«

»Ja-ha.«

Plötzlich fing meine Schwester an, so breit zu grinsen, dass ihre Ohren fast Besuch bekamen.

»Reisende soll man ja in der Regel nicht aufhalten, stimmt's?!«

Mein Kopf kam aus dem Nicken gar nicht mehr raus.

»Viel Spaß!«, erwiderte meine Schwester, während ich im Hintergrund meine Nichte jubeln hörte: »Wir fahren zum Polplaneten!«

Voller Vorfreude auf die siebentägige Zugreise mit meiner rothaarigen Nichte malte ich mir gedanklich aus, wie erwachsen und gelassen ich die Reise mit einem kleinen Vorschulmädchen managen würde. Schließlich hatte ich darin Erfahrung, die Welt auf die coolste Art und Weise zu erkunden, dachte ich mit einem dämlichen Grinsen im Gesicht.

»Das Grinsen wird dir noch vergehen«, brabbelte meine Schwester und fing selbst laut schallend an zu lachen. Wahrscheinlich hatte sie in diesem Moment einen kurzen Ausflug in die Vergangenheit unternommen ...

»Muddi, was haben ein Tausendmarkschein und ein Polizist gemeinsam?«, hörte ich meine zwei Jahre ältere Schwester durch das Tacke-Tack des Zuges hindurch fragen.

»Nicht jetzt«, antwortete meine Mutter und schielte zu dem Polizisten rüber, der auf einem der Vierersitze neben uns Platz genommen hatte.

»Ne, jetzt ehrlich, was haben die beiden gemeinsam?«

Demonstrativ schlug meine Mutter die Zeitung auf, die sie kurz zuvor am Frankfurter Hauptbahnhof gekauft hatte, und verschwand hinter den grauen Blättern, getreu dem Motto: aus den Augen, aus dem Sinn.

Ich lächelte den Polizisten – damals noch in grüner Uniform – an. Er erwiderte mein Lächeln. Die Sitzpolster der Regionalbahn hatten dieselbe